

# Gedankenharmonie

aus

## Goethe und Schiller.

---

Lebens- und Weisheitsprüche  
aus deren Werken.

Ein Führer durch das Leben und die sittliche Welt.

Herausgegeben

von

Rudolf Gottschall.

---

Mit acht Farbendruckbildern von Inses Vogel.

---

Dritte wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage.

---

Leipzig.

C. F. Amelang's Verlag (Friedrich Volkmar).

1866.

Wo Deutschlands größte Genien gedichtet,  
Zu hohen Zielen sich emporgeschwungen,  
Und Blumen in des Geistes Kranz geschlungen  
Von dult'ger Pracht, die keine Zeit vernichtet,

Hast du ein Doppeldenkmal aufgerichtet,  
Gewaltig, wie das Lied, das sie gesungen,  
Ein Pfleger würdigster Erinnerungen,  
Auf die nur sterbend unser Volk verzichtet.

So weih' ich Dir, dem Schützer alles Schönen  
Und dem Vertrauten aller edeln Geister,  
Dies kleine Doppelbild der großen Meister,

Die oft im Einklang voll zusammentönen,  
Wo sie entfremdet sich zu fliehen scheinen,  
Im tiefsten Grund der Wahrheit sich vereinen.

## Vorwort.

---

Die in so kurzer Zeit nöthig gewordene dritte Auflage dieser Gedankenharmonie ist ein Beweis dafür, daß die Absicht des Herausgebers, die geistige Conforanz unserer großen Dichterdioskuren durch alle Gebiete des Lebens, Denkens und Empfindens durchzuführen, einem Wunsch des Publikums entgegenkam und die Sympathieen desselben zu gewinnen wußte. Um diese auch fernerhin wachzuhalten, bedurfte es einer fortbildenden Pflege des Werkes. Nicht nur ist in dieser neuen Auflage die Zahl der Sentenzen aus den Werken der beiden Klassiker um mehr als zweihundert vermehrt worden, auch der Verleger hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um die äußere Ausstattung des Werkes in ausdrucksvolleren Zusammenhang mit seinem innern Gedankengang treten zu lassen, ein Ziel, das namentlich durch die anziehungsreichen und sinnigen Titelvignetten der einzelnen Abschnitte erreicht wird, welche an die Stelle der früheren buntfarbigen Arabesken getreten sind.

Der Grundgedanke der Gedankenharmonie ist selbstverständlich auch in der neuen Auflage unverändert geblieben. Sie will

zunächst dem deutschen Volk und besonders den deutschen Frauen jenen Reichthum allgemeingültiger Wahrheiten aus allen Gebieten des geistigen und sittlichen Lebens, der in den Werken unserer beiden größten Dichter enthalten ist, in übersichtlicher Zusammenstellung vorzuführen, ohne dabei Anspruch auf erschöpfende Vollständigkeit zu machen; denn alle Gedanken in strengwissenschaftlicher Form, an denen die prosaischen Schriften und der Briefwechsel dieser beiden Männer so reich sind, mußten ausgeschlossen werden, um nicht den volksthümlichen Zweck dieser „Harmonie“ zu gefährden und ihren Umfang nicht über das beabsichtigte Maß anwachsen zu lassen. Namentlich ließe sich ohne Mühe eine umfangreiche „Aesthetik“ und „Poetik“ aus geschickt gruppierten Aussprüchen Goethe's und Schiller's zusammensstellen, und der letzte Abschnitt: „Kunst und Wissen“ könnte leicht zu einem ansehnlichen Bändchen erweitert werden.

Doch auch so wird die außerordentliche Fülle von tiefen und in unvergeßlicher Form ausgeprägten Wahrheiten aus den Werken der beiden Dichter Bewunderung erwecken. Große Dichter sind ja zu allen Zeiten nur durch die Tiefe ihrer Weltanschauung, durch die Tragweite ihrer Gedanken und das unsterbliche Gepräge, das sie denselben zu geben wußten, groß geworden. Wenn man aber in heutiger Zeit Romane und Tragödien als Meisterwerke anpreist, in denen sich kein einziger Gedanke von allgemeinem Gehalt, von Werth für die Menschheit, von origineller, dem Gedächtniß der Nation sich einschmeichelnder Fassung findet, wenn man so weit geht, diesen Mangel an Sentenzen für einen künstlerischen Vorzug auszugeben: so wird jeder Blick in Shakespear's, Schiller's und Goethe's Werke uns von der

- anmaßenden Hohlheit dieser Behauptungen überzeugen, mit denen nur aus der Noth eine Tugend gemacht und formelle Geschicklichkeit bei geistiger Armuth als etwas Großes gepriesen werden soll. Wie umfassend die Bildung und das Streben unserer Classiker war, wie groß ihr geistiger Horizont: das wird aus der übersichtlichen Anordnung der Sinnprüche nach den verschiedenen Kreisen der geistigen und sittlichen Welt, des Lebens und Handelns, des Wissens und der Kunst hervorgehen.

Doch unsere „Gedankenharmonie“ hat zugleich einen höheren Zweck, der ihr erst wahre Berechtigung giebt und durch den sie sich von ähnlichen geistigen Extrakten aus unsern Classikern, von den gewöhnlichen Chrestomathieen und Blumenlesen unterscheidet. Sie soll eine durchgreifende Parallele zwischen Goethe und Schiller bieten, augenfälliger und beweiskräftiger, als umfangreiche Parallelen der kritischen Ausleger. Indem die Aussprüche beider Dichter über Gott und Natur, Liebe und Ehe, über die Fragen der sittlichen Welt und die Aufgaben des Lebensgenusses, über Vaterland und Freiheit, Kunst und Wissen nebeneinander gestellt werden, springt ja von selbst mit unwiderleglicher Klarheit die Verschiedenheit der Weltanschauung, des innersten Charakters und Strebens in's Auge. Soweit es irgend möglich war, ist diese Parallele nicht nur in den Hauptgruppen der Gedanken, sondern auch in der Reihenfolge der einzelnen Sentenzen durchgeführt worden. Bald geben die Aussprüche Goethe's und Schiller's einen vollen harmonischen Akkord, bald eine auffällige Dissonanz, bald bewegen sie sich in einem ausweichenden Fugengang! Wo es sich um Vaterland und Freiheit, um die Fragen der sittlichen Welt handelt, da vertritt Schiller die erste Stimme

und Goethe akkompagnirt nur; umgekehrt, wo es Gott und Natur und die Regeln der Lebensweisheit gilt! In der Feier der Liebe aber und der Dichtkunst tönt die Lyra des Einen vollkräftig mit der des Andern zusammen. Gerade die Vergleichung der nebeneinanderstehenden Sentenzen wird außerordentlich anregend wirken und das Charakterbild der beiden großen Dioskuren unserer Poesie in scharfgesonderten Umrissen vor die Seele führen.

Möge daher diese Gedankenharmonie freundlichem Wohlwollen und sinnigem Genuß empfohlen sein!

Leipzig im September 1865.

Rudolf Gottschall.

# Inhalt.

---

## Vorwort.

### Gott und Natur.

Gott. 1—51.

Wahrer und falscher Glaube. 52—105.

Natur und Weltgesetz. 106—170.

### Der Mensch und das Leben.

Mensch, Menschheit, Fortschritt. 171—228.

Seele, Herz. 229—251.

Die Lebensalter. 252—306.

Schlaf und Tod. 307—340.

### Die Frauen.

Die Frauen. 341—409.

Liebe 410—503.

Ehe. 504—528.

Die Mutter. 529—538.

### Der Menschheit Streben und Irren.

Schuld und Schicksal. 539—591.

Tugend, Laster, Leidenschaft. 592—652.

That und Arbeit, Streben und Irren. 653—733.

Sittliche Größe, Ruhm und Ehre. 734—763.

### Lebensweisheit.

- Genuß und Schmerz, Glück und Unglück. 764—837.  
Erinnerung und Hoffnung. 838—855.  
Freundschaft und Feindschaft. 856—892.  
Lebensregeln und Sprüche. 893—994.

### Der Staat.

- Vaterland, Freiheit. 995—1022.  
Königthum und Volksherrschaft. 1023—1080.  
Recht, Gesetz, Ordnung. 1081—1101.  
Krieg und Frieden. 1102—1121.

### Die Welt der Musen.

- Schönheit, Wahrheit, Kunst und Gelehrsamkeit. 1122—1185.  
Talent und Genie. 1186—1208.  
Dichter und Dichtkunst. 1209—1260.  
Drama und Bühne. 1261—1270.  
Malerei, Musik, Tanz. 1271—1285.

